

Newsletter 02 – Juni 2011

Liebe Leserinnen und Leser

Zuallererst möchten wir uns für das rundum positive Feedback betreffend die Neugestaltung unseres Newsletters bedanken. Es freut uns sehr, dass Ihnen die elektronische Form entspricht und wir Ihnen damit einen leserfreundlichen Service bieten können.

Der heutige Newsletter befasst sich mit den Themen Scham, dem auch die Szondi-Herbsttagung vom Samstag, 5. November 2011, gewidmet ist, sowie Familie und Liebe. Wir hoffen, mit dieser hochaktuellen Lektüre Ihr Interesse zu wecken.

Was – Wie – Wo

News _____	3
XIXth Kongress der Internationalen Szondi-Gesellschaft	3
Aus der Praxis _____	4
Liebe und Familie:	
Das Thema der 61. Lindauer Psychotherapiewochen 2011	4
Trotz allem: Familie	4
Familie vor neuen Herausforderungen: Patchwork als Regelform?	4
Liebe: online	4
Wenn die Liebe belastet wird: Lustverlust im Liebesleben	5
Liebeslied	5
Trotz allem: Liebe	6
Veranstaltungen/Tagungen _____	7
Szondi-Herbsttagung – Schuld, Scham und Sühne (Themenauswahl)	7
Psychoanalyse der Scham	7
Scham – Von der Wahrheit des Nacktseins	7
Scham in der psychotischen Erkrankung	8
Scham – die tabuisierte Emotion	8
ISAP Zürich	9
Entresol	9
Vorankündigung vom 4./5. November 2011	9
Café Philo	9
Psychoanalyse und Film	9
Aus- und Weiterbildung _____	10
Weiterbildung schicksalsanalytischer Psychotherapie	10
Weiterbildung in angewandter schicksalsanalytischer Beratung	10
Ausbildung zum dipl. Szondi-Test-Diagnostiker/zur Szondi-Test-Diagnostikerin	10
Buchtipp _____	11
Jaron Bendkower – Mit Multipler Sklerose mitten im Leben	11
Texte und Themen _____	11
Pablo Picasso und die Angst der Psychoanalytiker	11
In eigener Sache _____	12
In Gedenken an Dr. phil. Hans-Jörg Ringger	12
Psychologieberufe-Gesetz	12
Öffnungszeiten während den Sommerferien	12

News

XIXth Kongress der Internationalen Szondi-Gesellschaft

Ort

University of Nice Sophia, Campus St. Jean d'Angély, Nizza

Datum

18. bis 21. Juli 2011

Titel und Thema

Wege und Mittel zur Menschwerdung (hominescence)
Phylogenese, Übergang, Wandlung und Transzendenz

www.szondi.ch · Rubrik International

Direkter Link zur PDF-Datei: <http://goo.gl/QczMA>

Zwischen 1958 und 1960 haben zwei Konferenzzyklen die Themen «Mensch und Schicksal» und «Mensch und Tod» behandelt. Der Vortrag von Leopold Szondi «Der Weg zur Menschwerdung» wurde erweitert zur Veröffentlichung im Band IV der Szondiana: «Mensch, Schicksal und Tod». Szondi, der darin die Frage nach dem Menschen behandelt, unterscheidet über drei Entwicklungsstadien: das Was, das Wer, bis zum wie der Mensch ist. Die Frage nach dem Wie gestaltet die Probleme des Seins um in Probleme des Werdens. Dieses Thema wird auch am kommenden Kongress wieder aufgenommen.

Aus der Praxis

Liebe und Familie:

Das Thema der 61. Lindauer Psychotherapiewochen 2011

Trotz allem: Familie

Wer will nicht am liebsten beides, das individuelle Leben hier und die Eingebundenheit in die Familie dort? Die mit diesen konflikthaften Wünschen verbundene Spannung gehört zu unserem Leben und wir lernen damit umzugehen. Die Interessen für unsere individuelle Lebensgestaltung treffen auf die Interessen unserer Familie. Wir müssen es hinbekommen, unsere individuelle Lebensgestaltung so zu planen, dass das System Familie keinen Schaden nimmt, vielleicht sogar profitiert, durch unsere individuellen ausserfamiliären Erfahrungen möglicherweise bereichert wird.

Vortrag von Prof. Dr. med. Manfred Cierpka, Lindauer Psychotherapiewochen 2011

Text unter «Fachartikel» · Direkter Link zur PDF-Datei: <http://goo.gl/smwTJ>

Familie vor neuen Herausforderungen: Patchwork als Regelform?

«Inzwischen wird jede zweite Ehe geschieden. Sowohl die lebenslange Ehe als auch das familiäre Zusammenleben haben sich verändert. Man schätzt, dass jede siebte Familie als Patchworkfamilie zusammenlebt. Quantitativ sind diese 14 % noch keine Regelform. Jedoch in der qualitativen Notwendigkeit des Verhandeln, Aushandeln und Suchens nach neuen Lebensformen und Arbeitsteilungen: da sind Patchwork-Familien, wie ich sie zeigen möchte, zur Regelform geworden.» K. Ley

Vortrag von Dr. phil. Katharina Ley, Lindauer Psychotherapiewochen 2011

Text unter «Fachartikel» · Direkter Link zur PDF-Datei: <http://goo.gl/QMkjp>

Liebe: online

Aus der Perspektive der Liebe selbst erschließt sich eine Dramaturgie, aus der sich ein roter Faden spinnen lässt: Es wird um den Anfang, das Sein und das Ende der Liebe in Zeiten und im Zeichen des Cyberspace gehen. Anders gesagt und gefragt: Wie finden Menschen Liebe im Internet? Wie leben Sie ihre Liebe dort aus? Und wie gehen sie dort mit Ihrer Endlichkeit um? Oder aus der individuellen Perspektive formuliert: Wie finde ich auf elektronischem Wege einen Partner? Wie kann ich meine Partnerschaft im Internet pflegen? Wie kann ich sie gefährden? Und wie kann ich schließlich im Cyberspace damit umgehen, wenn ich von dem geliebten Menschen Abschied nehmen muss?

Vortrag von Bert te Wildt, Lindauer Psychotherapiewochen 2011

Text unter «Fachartikel» · Direkter Link zur PDF-Datei: <http://goo.gl/8RvAg>

Wenn die Liebe belastet wird: Lustverlust im Liebesleben

Adam und Eva hatten es gut. Sie konnten ganz neu starten, weil sie noch nichts wussten. Sie hatten noch keine Wörter, um zu bezeichnen, was los war zwischen ihnen. Das Wort Sexualität gibt's erst seit 150 Jahren. Sie wussten nichts von Lust, weil es das Wort auch nicht gab. Sexuelle Fantasien konnten sie keine haben, um sich in Fahrt zu bringen, weil sie als Mann und Frau noch nichts erlebt hatten. Und weil sie zu sehr miteinander beschäftigt waren. Sie brauchten keine geilen Bilder im Kopf oder im Internet. Lustverlust, dieses charmante kleine Palindrom, kam in ihrer Welt natürlich nicht vor, gar nicht. Weder von hinten noch von vorn. Denn was man nicht hat, kann man auch nicht verlieren.

Vortrag von Klaus Heer, Lindauer Psychotherapiewochen 2011

Text unter «Fachartikel» · Direkter Link zur PDF-Datei: <http://goo.gl/ctgqr>

Liebeslied

Wie soll ich meine Seele halten, dass
sie nicht an deine rührt? Wie soll ich sie
hinheben über dich zu andern Dingen?
Ach gerne möcht ich sie bei irgendwas
Verlorenem im Dunkeln unterbringen
an einer fremden stillen Stelle, die
nicht weiter schwingt, wenn deine Tiefen schwingen.
Doch alles, was uns anrührt, dich und mich,
nimmt uns zusammen wie ein Bogenstrich,
der aus zwei Saiten eine Stimme zieht.
Auf welches Instrument sind wir gespannt?
Und welcher Geiger hat uns in der Hand?
O süßes Lied.

Rainer Maria Rilke

Trotz allem: Liebe

Die leidenschaftliche Liebe ist nicht verfügbar. Eine der intensivsten Erfahrungen im Leben, die beglückt, dem Leben Glanz verleiht, aber auch verstört, das gewohnte Leben aufbricht, in Unordnung bringt, einmal passend ist, dann aber auch ganz und gar unpassend – auf jeden Fall mit grössten Konsequenzen, für sich selbst, für andere: Sie ist unverfügbar. Eine ganze Welt der Phantasien, die mit der Liebe verbunden sind, ist dargestellt, besungen, beschworen worden: Seit wir die Schrift kennen, haben wir Zeugnisse davon. Wo wäre die Kunst ohne die Liebe! Aber auch: Wo wäre die Liebe ohne Kunst? Gross, ergreifend, zerstörend, schwindend – und letztlich doch ein Geheimnis bleibt die Liebe. Aber: Ist die große Liebe in der heutigen Zeit noch lebbar?

Prof. Dr. phil. Verena Kast, Eröffnungsvortrag am 17. April 2011 im Rahmen der 61. Lindauer Psychotherapiewochen 2011

Rubrik unter «Fachartikel» · Direkter Link zur PDF-Datei: <http://goo.gl/FeRhK>

Veranstaltungen/Tagungen

Szondi-Herbsttagung – Schuld, Scham und Sühne (Themenauswahl)

Psychoanalyse der Scham

Als «abgewehrter Affekt» ist die Scham für die therapeutische Behandlung schwer zugänglich. Während sie in der klassischen Psychoanalyse, sowohl freudianischer wie auch kleinianischer Prägung, eher unterbelichtet blieb, hat die neuere Forschung ihr nun verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet. Das letztjährige Sonderheft der Zeitschrift «Psyche» gibt Einblick in Erklärungsansätze und Behandlungsfelder.

Werner Bohleber führt einleitend mit einem knappen, hervorragend klaren Abriss zur historischen Entwicklung des Schambegriffs ins Thema ein. Die verschiedenen Beiträge zeigen, dass die Beschäftigung mit dem komplexen Affekt der Scham und ihren Abkömmlingen besonders von intersubjektiv arbeitenden Erklärungsansätzen profitiert. Dies gilt sowohl für die Säuglingsforschung und die Entwicklungspsychologie wie auch für die Untersuchung narzisstischer Persönlichkeitsstörungen und die Analyse von Adoleszenzproblemen. (...) Einmal mehr wird an diesem Forschungsfeld die politische und gesellschaftliche Bedeutung psychoanalytischer Arbeit deutlich.(...)

Quelle: NZZ vom 7. Januar 2009 · Autorin: Barbara von Reibnitz

Publikation: Psyche Jg. 62, Sonderheft 9/10 «Beschämung. Ressentiment. Vergeltung»; das Heft kann von der Bibliothek des Szondi-Instituts ausgeliehen werden. Bestellung über E-Mail: info@szondi.ch, Tel. 044 252 46 55.

Scham – Von der Wahrheit des Nacktseins

Für Dr. phil. Alice Holzhey-Kunz ist Scham bei Weitem mehr als ein psychopathologisches Symptom: Sie ist, wie die Daseinsanalytikerin in Anlehnung an Jean-Paul Sartre herausarbeitet, ein existenzielles Grundgefühl, dessen jeweiliges Erleben überdies vom Zeitgeist geprägt wird.

«Nehmen wir es vorweg, dass die Scham vermutlich das am schwersten erträgliche Gefühl ist. Dies zeigt sich eindrücklich dann, wenn man in der Scham nur noch einen einzigen Wunsch hat: der beschämenden Situation zu entkommen, unsichtbar zu werden.(...) Sogar Schuldgefühle scheinen erträglicher zu sein als Schamgefühle, weil man angesichts eigener Schuld wenigstens aktiv werden, die Schuld abtragen oder um Verzeihung bitten kann.»

Vollständiger Text in Heft 4/2011 «psychoscope» der FSP.

Der Text kann beim Szondi-Institut als Kopie für persönlichen Gebrauch zum Preise von Fr. 5.– bezogen werden.

Scham in der psychotischen Erkrankung

Einleitung: «Als ich unten (im Treppenhaus der Praxis) immerzu auf die Hausordnungstafel gestarrt habe, haben sich zwei Handwerker über mich lustig gemacht, und einer hat gefragt, ob er mir helfen soll. Da habe ich gesagt, dass ich psychisch krank bin und sowas manchmal tun muss. Ich will jetzt eine bewusste psychische Kranke sein.»

«Ausgehend von einer Skizzierung der Scham wird ein Einblick in die affektbezogene psychodynamische Beschreibung der drei grossen Psychosegruppen gegeben. Danach wird die Wirksamkeit der Scham innerhalb der psychotischen Syndrome diskutiert mit dem theoretisch formulierten Ergebnis, dass der Umgang mit Schamgefühlen lediglich zum Inventar schizoaffektiv und affektiv psychotischer Persönlichkeiten gehört, nicht aber zu dem schizophren erkrankten Menschen. Einige Vignetten unterstützen die Hypothese. Schizophrene Personen «verlernen» aus Gründen der inneren Sicherheit den Umgang mit Scham, indem sie sie «vereisen». Sollte sich im Verlauf einer analytisch orientierten Therapie bei dieser Klientel Schamerleben zeigen, so kann das als ein therapeutischer Entwicklungsindikator betrachtet werden.»

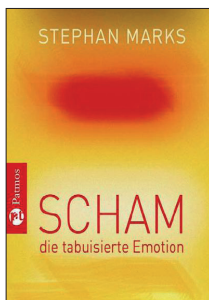
Übersicht des Textes von Wolfgang Hering in «Psyche» 5/2011

Der Text kann im Szondi-Institut als Kopie zum persönlichen Gebrauch zum Preise von Fr. 5.– bezogen werden.

Scham – die tabuisierte Emotion

Klappentext: Wir alle kennen Situationen, in denen wir uns schämen. Doch Scham, diese vielleicht schmerzhafteste aller menschlichen Emotionen, ist wenig in unserem Bewusstsein. «Sie ist so etwas wie das Aschenputtel (Leon Wurmser) unter den Gefühlen. Denn über Scham redet man nicht; man zeigt sie auch nicht, sondern verbirgt sie, hält sie geheim. Scham ist selbst zu etwas geworden, dessen sich viele Menschen schämen», so der Sozialwissenschaftler Stephan Marks.

Ein Buch, das eindrucksvoll zeigt: Viele zwischenmenschliche Konflikte können auf dem Hintergrund des Schamthemas verstanden und gelöst werden.



Dr. Stephan Marks

Scham - die tabuisierte Emotion

ISBN: 978-3-491-42103-5 · Verlag Patmos 2007

Im gleichen Verlag (www.patmos.de) sind erschienen:

- Verena Kast: Träume – die geheimnisvolle Sprache des Unbewussten
- Tracy Thompson: Mütter und Depression
- Stephan Marks: Warum folgten sie Hitler?
Die Psychologie des Nationalsozialismus

ISAP Zürich

Lectoring «At home in the language of the Soul» 30. Sept. 2011 bis 1. Okt. 2011

Direkter Link zur PDF-Datei mit genaueren Informationen: <http://goo.gl/gQqoG>

Entresol

- **Vorankündigung vom 4./5. November 2011**
Influenza II: Psychoanalyse und Kino
Weitere Infos unter: <http://goo.gl/EOEGu>
- **Café Philo** findet monatlich in verschiedenen Schweizer Städten statt.
Weitere Infos unter: www.entresol.ch/Aktuell
- **Psychoanalyse und Film**
In Zürich, Bern und Basel organisieren PsychoanalytikerInnen regelmässig Vorführungen von ausgewählten Filmen, in die eingeführt und im Anschluss an die Vorführung diskutiert wird.
Weitere Infos unter: www.entresol.ch/Aktuell

Aus- und Weiterbildung

Szondi-Institut

Weiterbildung schicksalsanalytischer Psychotherapie

Unter www.szondi.ch in der Rubrik Aus- und Weiterbildung finden Sie alle wichtigen Informationen, Beginn des Weiterbildungslehrganges im Herbst 2011.

Direkter Link zur PDF-Datei: <http://goo.gl/9oqAS>

Für ausländische StudentInnen sind Sonderkonditionen möglich. Bitte melden Sie sich bei Alois Altenweger, Präsident des Stiftungsrates und Geschäftsführer des Szondi-Institutes, a.altenweger@zapp.ch, Tel. 0041 (0)34 402 56 69.

Weiterbildung in angewandter schicksalsanalytischer Beratung

Infos unter www.szondi.ch · Rubrik Aus- und Weiterbildung

Direkter Link zur PDF-Datei: <http://goo.gl/Kai1p>

Ausbildung zum dipl. Szondi-Test-Diagnostiker/ zur Szondi-Test-Diagnostikerin

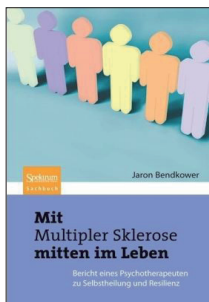
Infos unter www.szondi.ch · Rubrik Aus- und Weiterbildung

Direkter Link zur PDF-Datei: <http://goo.gl/gaXL7>

Buchtipp

Jaron Bendkower – Mit Multipler Sklerose mitten im Leben

Gerne machen wir Sie auf das Buch von Jaron Bendkower, welcher Psychotherapeut, Soziologe, Kulturwissenschaftler und Szondianer ist, aufmerksam. Der Autor ist selber MS-Betroffener, führt daher den Leser subtil in das Leben mit MS hinein. Es ist ein Bericht eines Psychotherapeuten zu Selbstheilung und Resilienz. Es erwarten uns viele Aha-Effekte, sei es als Betroffene oder als Aussenstehende.



Jaron Bendkower

Mit Multipler Sklerose mitten im Leben

Bericht eines Psychotherapeuten
Zur Selbstheilung und Resilienz

ISBN 978-3-8274-2490-7

Texte und Themen

Pablo Picasso und die Angst der Psychoanalytiker

Von C.G. Jung bis Sigmund Freud:

Warum die Psychoanalyse Mühe hat, Kunst zu deuten, ohne sie zu entwerten.

Text von Jean-Marie Büttner, Tagesanzeiger, unter «Kontrovers».

Direkter Link zum Artikel: <http://goo.gl/JeKJi>

In eigener Sache

In Gedenken an Dr. phil. Hans-Jörg Ringger

Psychotherapeut und Schicksalsanalytiker
der in seinem 87igsten Lebensjahr in Genf gestorben ist.

Wir werden ihn als langjährigen Dozenten des Szondi-Instituts Zürich, als engagierten Psychotherapeuten insbesondere für Kinder und Jugendliche sowie als Autor wegweisender Schriften zur schicksalspsychologischen Entwicklungslehre in Erinnerung behalten.

Stiftung Szondi Institut Zürich
Alois Altenweger, Präsident des Stiftungsrates

Schweizerische Gesellschaft für Schicksalsanalytische Therapie (SGST)
Dr. Armin Krauer, Präsident der SGST

Psychologieberufe-Gesetz

Der Präsident der Charta, Peter Schulthess, hat in einem dreiseitigen Schreiben die Situation nach der Annahme des Gesetzes durch die eidg. Räte erläutert.

Weitere Infos unter www.psychologieforum.ch · Rubrik Charta

Direkter Link zur PDF-Datei Gesetzestext: <http://goo.gl/M1O7G>

Direkter Link zur PDF-Datei Mitgliederbrief: <http://goo.gl/XUxHx>

Öffnungszeiten während den Sommerferien

Das Szondi-Institut bleibt vom 18. Juli bis 5. August 2011 geschlossen.
Ab Montag, 8. August, stehen wir Ihnen gerne wieder zur Verfügung.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen allen eine schöne Sommerzeit!

Redaktion: Alois Altenweger · Esther Dürr
Gestaltung: Geraldine von Aarburg · Versus Verlag · Zürich

TherapeutInnen-Verzeichnis – kostenloser Eintrag!

Nutzen Sie den kostenlosen Eintrag Ihrer Praxis im «TherapeutInnen-Verzeichnis» von www.psychologieforum.ch. Melden Sie sich für einen Eintrag bei info@szondi.ch.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten,
senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff «REMOVE» an newsletter@szondi.ch.